

Trendige Pflaster mit Paisleymuster

Schwören Sie noch auf Leuko-ast? Dann sind Sie hoffnungs- out. Mega-in sind Heftpfla- er passend zum Outfit: Egal o falscher Leopard, Schlan- nhaut oder verschlungene isleymuster – die neuen Strei- n machen jetzt auch aus weg- erierten Grützbeuteln oder arzen ein modisches High- ht.

Zu bestellen sind die Trend- laster bei einer in Hollywood ssässigen Firma mit dem deli- ten Namen „Fleshwounds“ (Fleischwunden). Und damit r Schmerz noch schneller ver- egt, kann man sich mit dem laster auch abbilden lassen, ter der Internet-Adresse www.fleshwounds.com, Ton in n natürlich. Der nächste end aus Hollywood wird si- er der Gips im Safari-Look in. (ric)

Antibiotikaresistenzen

WHO zeichnet steres Bild

f (eb). In Teilen der früheren So- nion sind über zehn Prozent der rkulose-Stämme resistent gegen eiden stärksten Medikamente. In and können die drei üblichen ria-Mittel nicht mehr eingesetzt n. Die WHO appelliert an ihre Mitgliedsstaaten, Medikamente und weise einzusetzen, um ihre samkeit nicht zu gefähr- Siehe Seite 2

Ein Grundsatz: Opiode nach festem Zeitschema verordnen

Was sieht effiziente Schmerztherapie aus?

Neu-Isenburg (eb). Patienten mit Schmerzen brauchen eine suffiziente Schmerztherapie, nicht nur, weil dies die Aktivität und Lebensqualität erhält. Wird nicht adäquat wegen der Schimmerzen behandelt, besteht die Gefahr, daß diese chronisch werden, auch wenn die



Schmerzursache längst beseitigt ist. Wichtige Grundsätze sind außerdem: Bei Opioiden Retard-Präparate zu verwenden oder Pflaster. Es sollte außerdem nicht nach Bedarf verordnet werden, sondern nach einem festen Zeitschema. Ein weiterer Grundsatz der Schmerztherapie heißt: Bei starken Schmerzen starke Analgetika, unabhängig von der Ursache.

Siehe Seiten 10 und 11

Chancen für Anleger / Abhängigkeit von den öffentlichen Kassen

Medizin-Unternehmen streben an die Börse

Neu-Isenburg (eb). Die Wachstumschancen im Gesundheitssektor ziehen zunehmend junge Unternehmen aus der Medizin-Branche an die Börse. Profitieren können auch die Anleger.

Nicht nur Pharma- und Biotech-Unternehmen nutzen die Aktienmärkte, um Kapital für eine Expansion zu bekommen. Vor allem High-

Tech-Unternehmen aus dem Bereich der Medizintechnik und Software-Anbieter zieht es auf das Börsenparkett. An die zwei Dutzend Plazierungen haben die Banken allein für die nächsten Monate in der Pipeline.

Die Verschiebung der Altersstruktur der Gesellschaft und eine insgesamt positiv verlaufende Konjunktur lassen mittelfristig eine positive Ent-

1999 stammten nur drei Prozent der Patente aus der Biotechnik

Ansturm zu Patentanmeldungen erwartet

München (ple). Nach der fast vollständigen Entschlüsselung des Human-Genoms erwartet das Europäische Patentamt in München viele Patentanmeldungen. Nach der Anmeldung hat das Amt 18 Monate Zeit, umfangreiche Recherchen anzu-



stellen und die Unterlagen zu prüfen. In dieser Zeit darf die Behörde nicht offenlegen, wer welches Patent angemeldet hat. Nur etwa drei Prozent aller 1999 in München erteilten Patente stammten aus der Biotechnik. Unter bestimmten Bedingungen werden auch Patente für DNA-Sequenzen erteilt. Weltweit sind bereits mehr als 2000 DNA-Sequenzen patentiert worden. Siehe Seite 15

Bundesausschuß

Akupunktur ist definitiv keine Kassenleistung

Köln (HL). Akupunktur ist eine neue Behandlungsmethode, die der Bundesausschuß der Ärzte/Krankenkassen nicht positiv bewertet hat. Sie ist daher keine Kassenleistung.

Darauf hat der Vorsitzende des Ausschusses, Staatssekretär a. D. Karl Jung, hingewiesen. Er reagierte damit auf eine Mitteilung der BKK Securvita vom 4. Juli, in der behauptet worden war, bei der Akupunktur hätten die Kassen einen breiten Spielraum zur Leistungsüberprüfung. Jung: „Solange sich der Bundesausschuß zur Frage des therapeutischen Nutzens, der medizinischen Notwendigkeit und der Wirtschaftlichkeit dieser Methode nicht positiv geäußert hat, dürfen die gesetzlichen Kassen Leistungen der Akupunktur nicht erbringen.“ Kassen, die dennoch solche Leistungen gewährten, handelten rechtswidrig, ihre Vorstände müßten dafür haften.

wicklung der Branche erwarten. Anleger sollten dennoch Vorsicht walten lassen: Investitionen in Medizintechnik und neue Software hängen in hohem Maß davon ab, wie gut die öffentlichen Kassen gefüllt sind. Chancen und Risiken für Anleger in dieser Branche nimmt die „Ärzte Zeitung“ in einer kleinen Serie genau unter die Lupe. Siehe Seite 18

Lesen Sie heute

HZK ist vorerst gerettet 6

Ersatzkassenverband steht für HZK-Schulden ein – in der Vorstandsetage sind die Köpfe gerollt.

Kritische Eltern 8

Eltern haben andere Ansprüche an eine Kinderklinik als Ärzte und Pflegepersonal.

Hämophilie 12

Derzeit findet in Montreal in Kanada der 24. Welt-Hämophilie-Kongreß statt.

Osteoporose 12

Eine osteoprotektive Therapie sollte früh begonnen werden, um das Frakturrisiko zu mindern.

Leserbriefe 23

ÄRZTE & ZEITUNG
 Telefon (0 61 02) 50 60
 Fax Redaktion (0 61 02) 5 88 70 / 5 87 40
 Fax Verlag (0 61 02) 50 61 23
 Fax Abo-Verwaltung (0 61 02) 50 61 77
 Postfach 10 10 47, 63264 Dreieich
 E-mail: info@aerztezeitung.de
<http://www.aerztezeitung.de>

Ulcus cruris 14

Patienten sind heilbar, selbst wenn die Erkrankung schon seit 20 Jahren besteht.

Praxisgeschäftsführer 20

Ärztekooperationen können die Leitung der Organisation einzelnen Gesellschaftern oder Dritten übertragen.

Frauenuniversität 24

Drei Monate lang studieren 900 Studentinnen während der Expo an einer internationalen Frauenuniversität.

25.8
2609 X

ZB MED